

Und es ist doch ein Kraut

Zum Einsatz von Kräutern bei Nagern und Kaninchen

Foto: © Vioma - Fotolia.com



dagegen gewachsen



Kräuter und Heilpflanzen kommen bei Menschen und Tieren seit vielen Jahrhunderten zum Einsatz. So wurden bereits im Altertum (5. Jahrhundert nach Christi) Kamillenblüten aufgrund ihrer ätherischen Öle geschätzt. Mit den aktuellen Bemühungen, den Antibiotikaeinsatz allgemein zu reduzieren, wandte man sich auch wieder verstärkt den Kräutern zu. So werden im Humanbereich mittlerweile mehr als 70.000 pflanzliche Arzneimittel inklusive der Teezubereitungen eingesetzt. Im Tierbereich wurden Kräuter zunächst verstärkt bei Nutztieren zur Prophylaxe und Therapie eingesetzt. Mittlerweile enthalten auch viele Futtermittel für Hunde und Pferde entsprechende Kräuterzusätze.

Da Kaninchen, Meerschweinchen und Chinchilla zu den sogenannten herbivoren Spezies gehören, d.h. den Pflanzenfressern, liegt es nahe, auch bei diesen den Einsatz von Kräutern zu nutzen, zumal sie diese, zum Beispiel auf einer kräuterreichen Wiese, auch in der Natur bekommen würden. Wir hatten im letzten Beitrag bereits auf die Notwendigkeit eines artenreichen Wiesenheus hingewiesen, welches auf dem täglichen Speiseplan stehen sollte. Ein solches Heu enthält von Natur aus viele verschiedene Pflanzenarten, unter anderem auch Kräuter, die reich an ätherischen Ölen, Mineralstoffen sowie Vitaminen sind. Möglich ist aber auch das zusätzliche Angebot von Kräutern in frischer oder getrockneter Form oder gar als Tee.

Gründe für den Einsatz von Kräutern

Der Einsatz von Kräutern soll zunächst einen Einfluss auf den Geruch, vor allem aber Geschmack eines Futters haben. Ein kräuterreiches Heu wird in der Regel besser aufgenommen als ein Heu mit einer nur geringen Pflanzenvielfalt. Darüber hinaus haben Kräuter einen positiven Einfluss auf verschiedene Körperfunktionen wie zum Beispiel den Magen-Darm- oder Atemtrakt sowie den Bewegungsapparat, Stoffwechselorgane oder das Immunsystem.

Magen-Darm-Trakt

Kaninchen und Meerschweinchen weisen eine ausgeklügelte Verdauungsstrategie auf, die aufgrund ihrer Komplexität durchaus „störanfällig“ ist. Ein Aufblähen des Magens (Tympanie), Verstopfungen (z.B. durch Haarballen, sog. Trichobezoare) oder Durchfallerkrankungen gehören zu den häufigsten gesundheitlichen Problemen. Bereits vorbeugend können hier Kräuter und Tees hilfreich sein.

Bei Kaninchen zeigte sich eine entspannende Wirkung auf die glatte Muskulatur des Magens durch **Pfefferminze** (*Mentha piperitae*); der Effekt ist dabei in erster Linie auf das Methol als am stärksten wirkenden Inhaltsstoff der Pfefferminze zurückzuführen. Gleiche Wirkungen konnten nach Aufnahme von **Anis** (*Pimpinella anisum*), **Kümmel** (*Carum carvi*) und **Fenchel** (*Foeniculum vulgare*) nachgewiesen werden. Wie auch im Humanbereich sind an dieser Stelle auch **Kamilleblüten** (*Matricaria chamomilla*) zu nennen, deren Wirkung seit Jahren im Humanbereich genutzt und geschätzt wird. Einen beruhigenden Effekt auf die Muskulatur des Darms hatten zudem **Salbei** (*Salvia officinalis*) und **Rosmarin** (*Rosmarinus officinalis*) als ganze Pflanze wie auch in extrahierter Form. Krampfartige Kontraktionen am Darm von Kaninchen und Meerschweinchen konnten zu-

dem durch die Verfütterung von **Rosenblüten** (*Rosa gallica L.*, *Rosa centifolia L.*) gelindert werden.

Leber schützende Wirkung

Als Mittel der Wahl ist hier die **Mariendistel** (*Silybum marianum*) zu nennen. Der Hauptinhaltsstoff, das Silymarin, hat einen membranstabilisierenden Effekt auf die Zellen des Lebergewebes. Es wird angenommen, dass sich das Silymarin dabei an die Leberzellmembran anheftet und es dadurch zu einer allmählichen Anreicherung dieses pflanzlichen Stoffes kommt. Leberzellen, die mit Silymarin versehen waren, erwiesen sich als weniger empfindlich oder sogar resistent gegenüber schädlichen Einflüssen. Dieser Leberschutz konnte auch durch die Bestimmung der Enzyme Laktatdehydrogenase und Aspartat-Aminotransferase bestätigt werden. So kommt es bei einer Schädigung des Lebergewebes zu einem Anstieg dieser Enzyme. Eine Silymaringabe an Meerschweinchen und Ratten führte im Vergleich zu Tieren, die keine Mariendistel bekommen hatten, zu einem Abfall der Enzymkonzentrationen.

Daneben ist auch die hepatoprotektive Wirkung von **Süßholzwurzeln** (*Glycyrrhiza glabra*) in verschiedenen Studien

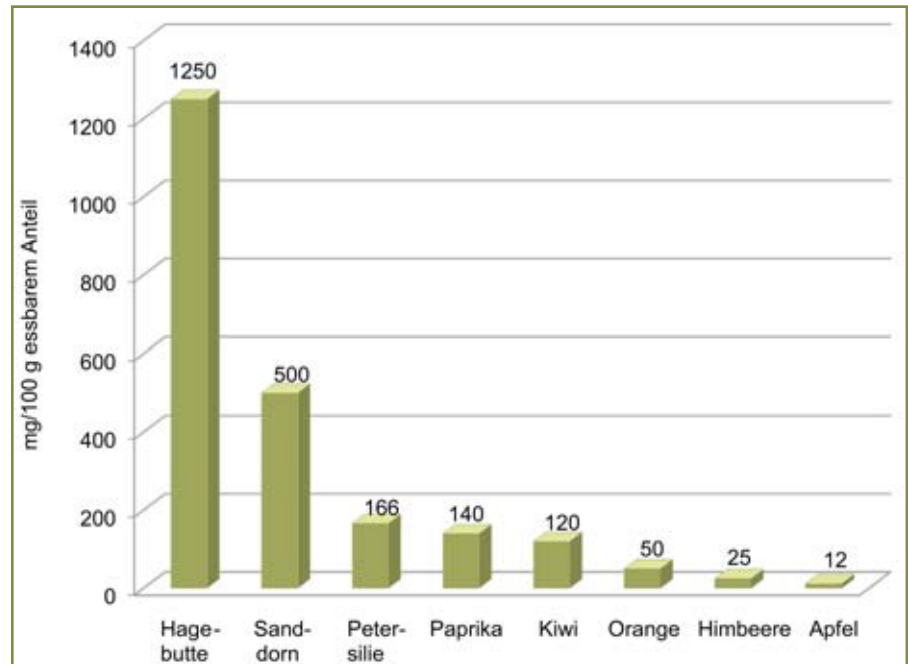


Abb. 1: Gehalte an Vitamin C in Früchten und Kräutern (Angaben in mg/100 g eßbarem Anteil)

nachgewiesen worden. Die leberschützende Wirkung ist dabei auf die Inhaltsstoffe Glycyrrhizin und Glycyrrhizinsäure zurückzuführen. Gerade der Glycyrrhizinsäure wird eine Hemmung der enzymatischen Bildung von freien Radikalen

nachgesagt, die allgemein eine zelltoxische Wirkung haben. Eine schützende Wirkung auf die Leberzellen hatten darüber hinaus Blätter von **Spitzwegerich** (*Plantago lanceolata*), die nach oraler Aufnahme darüber hinaus auch eine Steigerung der Leberregeneration zur Folge hatten.

Unterstützung des Immunsystems

Wer sich bei nasskaltem Wetter vor einer Grippe schützen möchte, rührt im Herbst häufig **Vitamin C** (*Ascorbinsäure*) in seinen Tee. Es ist allgemein bekannt, dass von diesem Vitamin eine stimulierende Wirkung auf das Immunsystem ausgeht. Auch bei Nagern und Kaninchen ist der Einsatz von Vitamin C durchaus sinnvoll, beim Meerschweinchen sogar zwingend, da dieses das Vitamin C nicht selbst synthetisieren kann.

Reich an Vitamin C sind **Hagebutten, Sanddorn, Paprika** und **Petersilie** (s. Abb. 1).

Mit dem Einsatz dieser Komponenten soll sowohl die unspezifische wie auch die spezifische Immunantwort stimuliert werden. Eine besonders immunstimulierende Wirkung hat der **Sonnenhut** (*Echinacea*). Dabei wird davon ausgegangen, dass die Wirkstoffe des Sonnenhutes in den Stoffklassen der Isobutylamide und Polyene sowie des ätherischen Öls zu finden sind. Unklar ist allerdings bisher noch, ob die Wirkung nach oraler Aufnahme von Echinacea

Foto: © Claudia Paulussen – Fotolia.com



über das rachen- und/oder darmassoziierte Immunsystem führt oder ob es durch die Resorption der Inhaltsstoffe zu einer zellvermittelten Abwehr kommt.

Die Fütterung von **Echinacea** an leukämieerkrankte Mäuse führte jedoch zu einer deutlichen Verlängerung der Überlebenszeit im Vergleich zu Mäusen, die keinen Echinacea-Zusatz über das Futter erhielten. Eingesetzt über einen Zeitraum von 8 Wochen konnte bei Meerschweinchen zudem ein Rückgang der Infektanfälligkeit nachgewiesen werden.

Auch der Einsatz von **Brennessel** (*Urtica dioica*) wird als Immunmodulator diskutiert. Bei Fütterung von 0,6 g pro Tier und Tag über einen Zeitraum von einer Woche kam es bei Kaninchen, die – vermutlich allergisch bedingt – schnupfenartige Symptome aufwiesen, zu einer deutlichen Besserung des Befindens.

Beeinflussung des Urogenitaltraktes

Bedingt durch Besonderheiten im Stoffwechsel scheiden Kaninchen und Meerschweinchen im Überfluss aufgenommenes Calcium nicht mit dem Kot wie Hund und Katze, sondern primär mit dem Harn aus. Zudem setzen Kaninchen und Meerschweinchen einen sehr stark konzentrierten Harn ab, so dass es leicht zu Harnries und Harnblasensteinen kommen kann. Eine sinnvolle Strategie zur Vermeidung ist die Aufnahme höherer Flüssigkeitsmengen. Aber nicht immer nehmen die Tiere das angebotene Trinkwasser in ausreichender Menge zu



sich. Abhilfe schafft hier das Angebot von Fruchtsäften (wobei es dann aber aufgrund des höheren Zuckergehaltes mitunter zu Hefedurchfällen kommen kann) oder aber Tees. Besonders effektiv ist das Angebot von Kräutertees, wenn hierbei Komponenten eingesetzt werden, die aufgrund ihrer natürlichen Inhaltsstoffe zudem eine flüssigkeitsausschwemmende Wirkung haben.

Zu den Kräutern, die eine harntreibende Wirkung haben, gehören beispielsweise **Brennessel** (*Urtica dioica*) und **Birkenblätter** (*Betula pendula*), die auch in getrocknetem Zustand verfüttert eine entsprechende Wirkung haben.

Wirkungen auf Nager und Kaninchen

Durch die Fütterung oben genannter Kräuter kann das Wohlbefinden von Nagern und Kaninchen positiv beeinflusst werden. Dabei können die Kräuter einzeln oder aber auch in Mischungen – je nach Wirkungsintention (s. Tabelle 1) angeboten werden.

Als Beispiel für eine Mischung zur Beeinflussung von Verdauungsvorgängen kann eine Mixtur aus Brennessel, Birkenblättern, Marendistel, Schachtelhalm und Süßholzwurzel genannt werden. Bei akuten Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes sind Anis, Fenchel und Kümmel angezeigt (und deren Öle).

Tabelle 1: Kräuter und ihre Wirkungen

	appetitanregend	lindert Verdauungsstörungen	harntreibend	stärkt Immunabwehr
Birkenblätter		x	x	
Brennessel	x	x	x	x
Dill	x	x		
Echinacea				x
Fenchel		x		
Hagebutten				x
Himbeerblätter			x	
Kamillenblüten		x		
Löwenzahn				x
Petersilie				x
Pfefferminze	x	x		x
Ringelblume				x
Salbei		x		

Fazit

Kräuter gehören zum natürlichen Speiseplan von Kaninchen und Meerschweinchen. Sie haben aufgrund ihrer natürlichen Inhaltsstoffe positive Wirkungen auf das Wohlbefinden der Tiere. Hierzu ist es aber erforderlich zu wissen, welches Kraut gegen welches Problem gewachsen ist. Neben dem Einsatz der ätherischen Öle aus Kräutern können diese auch in getrockneter Form oder als Kräutertee angeboten werden. Nicht zu vergessen ist aber, dass einige Kräuter auch sehr mineralstoffreich (z.B. calciumreich) und somit entsprechende Mengengrenzungen einzuhalten sind.

Prof. Dr. med. vet. Petra Wolf,
Fachtierärztin
Universität Rostock